



Mittwoch, der 18. November

„HERR, unser Gott, es herrschen wohl andere Herren über uns als du, aber wir gedenken doch allein deiner und deines Namens.“ (Jesaja 26,13)

Donald Trump kann es noch immer nicht glauben. Er will es nicht wahrhaben, dass seine Herrschaft zuende sein soll. Vier Jahre

lang galt er als der mächtigste Mensch der Welt. Er nahm keine Rücksicht auf andere und verfolgte allein seinen eigenen, spontanen Impulsen. Auch Alexander Lukaschenko sieht es nicht ein, dass das belarussische Volk ihn abgewählt hat. Mit Händen und Füßen und vor allem brutaler Polizeigewalt wehrt er sich dagegen, seinen Stuhl zu räumen.

Was die beiden vergessen: Alle weltliche Herrschaft ist begrenzt und hat irgendwann ein Ende. Solange politische Herrscherinnen und Herrscher an der Macht sind, können sie schalten und walten und viel bewegen. Die politischen Führer beeinflussen unser Leben stark. Das merken wir besonders in diesen Novemberwochen. Die Regierung greift in unser Leben ein: Restaurantbesuche, Kneipenabende, Fußballspiele – dies alles ist momentan verboten. Aus gutem Grund – wir alle wissen, warum. Es ist noch nicht klar, wie erfolgreich der Lockdown sein wird.

Ich habe Hochachtung vor den Politikerinnen und Politikern in Deutschland. Sie beweisen derzeit großen Mut – ohne Netz und doppelten Boden. Sie wissen nicht, ob sie bei der nächsten Wahl wieder erfolgreich sein werden oder eine Schlappe erleiden werden. Aber darum geht es jetzt nicht. Momentan zählt nur beherztes Eingreifen.

Darauf verweist die heutige Losung. Sie erinnert daran, dass nur Gottes Herrschaft ewig sein wird. Das beschränkt die Macht der menschlichen Herrscher, nimmt sie zugleich aber auch ernst. Den vernünftigen Politikerinnen und Politikern spricht sie ihren Machtbereich zu. Die selbstverliebten Egomane aber weist sie in die Schranken.

„HERR, unser Gott, es herrschen wohl andere Herren über uns als du, aber wir gedenken doch allein deiner und deines Namens.“

Bleiben Sie behütet,

Ihre Pastorin Susanne Barth